

Ring sendet dir, edle Frau, dein Gemahl zum Wahrzeichen seiner baldigen Heimkehr.“ Beim Klange seiner Stimme zuckte Frau Ute zusammen; dann aber trat sie nahe an ihn heran und sah ihm prüfend ins Auge. Die innigste Liebe leuchtete ihr daraus entgegen. Da sank sie ihm weinend in die Arme, und die beiden Gatten, die einander so viele Jahre fern gewesen waren, hielten sich lange umschlungen.

123. Rübezahl und der Glaser.

Johann Gustav Büsching.

Einst reiste ein Glaser über das Riesengebirge; er ward von der schweren Last des Glases, die er auf dem Rücken trug, müde und schaute sich daher um, wo er sich hinsehen konnte. Rübezahl, der ihn beobachtete, bemerkte dies kaum, als er sich in einen runden Kloß verwandelte. Der Glaser sah diesen nicht lange nachher am Wege liegen, ging mit frohem Mute hin und setzte sich darauf. Doch die Freude dauerte nicht lange; denn kaum hatte er einige Zeit gegessen, so wälzte sich der Kloß so geschwind unter ihm fort, daß der arme Glaser samt seinem Glase zu Boden fiel und das Glas in tausend Stücke zerschellte.

Der betrübte Mann erhob sich von der Erde, bliete um sich, sah aber keinen Kloß mehr, auf dem er vorhin gegessen hatte. Da fing er bitterlich an zu weinen und beseufzte mit herzlichem Klagen den erlittenen Verlust; doch wandelte er seine Straße fort. Da gesellte sich Rübezahl in Gestalt eines Reisenden zu ihm und fragte ihn, was er doch so weine und worüber er so Leid trage. Der Glaser erzählte ihm den ganzen Handel, wie er auf einem Blocke gegessen, um sich auszurufen; dieser aber habe sich schnell mit ihm umgedreht, sein ganzer Glasvorrat, wohl acht Taler an Wert, sei zerbrochen, und der Kloß sei verschwunden. Er wisse nicht, wie er sich erholen und seinen Schaden zu gutem Ende bringen solle. Der mitleidige Berggeist tröstete ihn, sagte ihm, wer er sei, und daß er ihm den Poffen gespielt habe; er solle aber guten Mutes sein, denn sein Schaden solle vergütet werden.

Flugs verwandelte sich Rübezahl in einen Esel und gab dem Glaser den Befehl, ihn in einer Mühle am Fuße des Berges zu verkaufen, mit dem Gelde sich aber schnell von dannen zu machen. Der Glaser bestieg nun den verwandelten Berggeist sogleich und ritt ihn vom Gebirge hinunter zur Mühle. Er zeigte ihn dem Müller und bot ihn für zehn Taler feil. Für neun Taler erstand ihn dieser; der Glaser nahm ohne